

Presseinformation

Nummer
A-36-07

LBV und Ortsfischereiverein Regen informieren: „Großer ökologischer Schaden im Schwarzen Regen durch Wehrbruch am Stausee“

Die Fischereirechtsinhaber LBV und Ortsfischereiverein Regen bewerten den Wehrbruch am Stausee Regen vor allem für den Fluss als gravierend und fordern eine grundsätzliche Diskussion wie mit dem Stausee weiter verfahren werden soll.

Erste Ergebnisse der Auswirkungen auf den Schwarzen Regen flussabwärts liegen nun vor.

Im Rahmen seiner jährlichen Untersuchungen der Fischfauna zwischen Oberauerkiel und Rothbachmündung wurde vom LBV eine gravierende Schädigung des Flussökosystems festgestellt. „Vor allem die Gewässersohle wurde durch die Anfang August abgelaufene Schlammwelle erheblich und offensichtlich nachhaltig geschädigt“, so Ulrike Lorenz, LBV-Beauftragte des Landesvorstandes. Der LBV hat seine Dokumentation der Situation bereits an die Ermittlungsbehörde weitergeleitet und fordert Schadensersatz.

„Drei Wochen nach dem Wehrbruch ist die Gewässersohle über 10 Kilometer flussabwärts noch mit einer Schlammschicht überzogen. Die Gewässervegetation fehlte vollständig und die noch vorhandenen Reste waren dick mit Schlick verklebt“, so beschreibt Rosmarie Wagenstaller, LBV-Kreisvorsitzende Regen den vorgefundenen Zustand. Die Naturschützer befürchten nun negative Auswirkungen auf die Fischnährtiere und damit langfristig auch auf den einzigartigen Fischbestand, vor allem könnten die strömungsliebenden und in Bayern in ihrem Bestand bedrohten Fischarten Huchen, Äsche oder Schneider ihre Laichplätze verlieren.

Besonders dramatisch stellt sich die Situation für die Flussperlmuschel dar. Der Inhaber des Perlfischereirechtes Karl Stockbauer konnte lediglich noch eine lebende Muschel und diese in einem erbärmlichen Zustand feststellen.

Als Inhaber der Fischereirechte am Stausee und am Schwarzen Regen flussabwärts bis Oberauerkiel ist der Ortsfischereiverein Regen doppelt vom Wehrbruch betroffen ist. „Im Stausee ist der Fischbestand für den Verein komplett verloren und nun zeigen sich auch die immensen Schäden im Fluss“, so spricht Vorsitzender Thomas Pertler von einer „Ökokatastrophe für den Schwarzen Regen“.

Die Vereinsvertreter fragen nun: „Wie geht es weiter mit dem Stausee Regen? Wann hat ein Kraftwerksbetreiber sein Recht auf Stromerzeugung verwirkt?“

LBV-Landesbeauftragte Ulrike Lorenz fordert in die weitere Diskussion miteinbezogen zu werden. „Wir möchten eine grundsätzliche Diskussion auch in Bezug auf die Schwermetallbelastung des Schlammes. Die kostengünstigste und ökologischste Variante wäre es gewesen auf den Einstau zu verzichten und den Fluss zu renaturieren. Dies entspräche auch einer konsequenten Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die für alle Fließgewässer den guten ökologischen Zustand fordert.“

Bildmaterial und die Dokumentation der Auswirkungen finden Sie unter www.lbv.de

V.i.S.d.P. und Ihr Ansprechpartner für weitere Informationen:

Ulrike Lorenz, Beauftragte des LBV-Landesvorstands

Grasgasse 332, 84028 Landshut e-mail: u-lorenz@lbv.de

Tel. 0871-430 11 31, Fax 0871- 430 11 32 Handy 0175-26 06 583